

„Meine Damen und Herren, das war's.“ - Die Marine verlässt Sylt



Antreten zum Appell: Marinesoldaten beim Fahneneid in der Marineversorgungsschule List im November 2006

Seemännisches Understatement ließ keine Wehmut aufkommen: „Meine Damen und Herren, das war's.“ Kurz und knapp beendete Fregattenkapitän Wolfgang Fornahl, Stellvertretender Kommandeur, den letzten Appell der Marineversorgungsschule List und schloss damit ein fast hundert Jahre währendes Kapitel der Militär- und Inselgeschichte. Seit Januar 2007 gibt es keine Marine mehr auf Sylt – ein gravierender Einschnitt vor allem für das nördlichste Inseldorf, das mit der Marineversorgungsschule den letzten Bundeswehrstandort der Insel beherbergt hatte.

Alles begann 1910: List zählte 13 Häuser und rund 70 Einwohner, als die ersten Kaiserlichen Offiziere das Dorf besuchten und schnell seine strategisch günstige Lage erkannten. Das „Auge der Flotte“ entstand - eine Seeflugstation, von der aus tollkühne Männer mit fliegenden Kisten während des ersten Weltkrieges regelmäßig Aufklärungsflüge über die Nordsee unternahmen.

Nach dem Waffenstillstand – auch auf Sylt gab es 1918 einen Arbeiter- und Soldatenrat – kam eigens eine alliierte Kommission nach List und



13 Häuser und 70 Menschen: Alt-List auf einer Postkarte aus dem Jahre 1903



Das Auge der Flotte: Seeflieger in List, ca. 1915

kontrollierte die Demontage. Die Pause war jedoch nur kurz. In dem abgelegenen Listland führte die Marine ihre Artillerieausbildung weiter; nach dem Bau des Hindenburgdamms pachtete die Deutsche Verkehrsfliegerschule das Lister Marindepot – angeblich, um hier Piloten für den damals mit Wasserflugzeugen abgewickelten Postverkehr mit Südamerika auszubilden. Mehrfach geriet das kleine Dorf an der Inselspitze in der Folgezeit in die Schlagzeilen der Weltpresse: 1930, als Wolfgang von Gronau von List aus zu seiner Atlantiküberquerung auf dem legendären Dornier-Wal-Flugboot

startete und 1935. Damals veröffentlichte die englische Journalistin Dorothy Woodman in Paris ihr Buch „Hitlers Luftwaffe startbereit“, in dem sie die geheime und offene Wiederaufrüstung Deutschlands enthüllte. Die hatte auch in List stattgefunden: Innerhalb weniger Jahre waren in der Dünenlandschaft Flugzeughallen, Kasernenanlagen, Treibstoff- und Munitionsdepots aus dem Boden gestampft worden. Um das militärischen Zentrum am Hafen und in der Ortsmitte gruppierten sich die Familienunterkünfte für Offiziere und



Stolz präsentiert sich das Militärdorf auf dieser Ansichtskarte aus den Dreissiger Jahren

Mannschaften, in Größe und Ausstattung sorgfältig dem jeweiligen Dienstgrad angepasst. Selbst den Bau einer Garnisonskirche, St. Jürgen zu List, hatten die braunen Machthaber erlaubt, und der Dorfschule einen echten Arno Breker spendiert: die Statue des Zehnkämpfers, im Lister Volksmund respektlos der „nackte Mann“ genannt. Die Luftwaffe übernahm den Ort, die Marine wich aus und baute in Mövenberg neue Kasernen – den Grundbestand der heutigen Jugendherberge List.



Ist nun Vergangeheit: Marinesoldatin auf der Kurpromenade in Westerland im Sommer 2006

Lehrküche der Bundeswehr in Plön nicht fertiggestellt.

Und das ehemalige Militärdorf List mausert sich immer mehr zur touristischen Hochburg; aus einstigen Familienunterkünften im Frischwassertal, Landwehrdeich und Süderhörn werden schmucke Ferienhäuser und Zweitwohnsitze für kapitalkräftige Neubürger. Werden der Gedenkstein für Wolfgang von Gronau auf dem Hafenplatz, der „nackte Mann“ und einige als Lagerhäuser für Tiefkühlprodukte zweckentfremdete Betonbunker die einzigen Überreste sein, die in wenigen Jahren an dieses Kapitel Militär- und Inselgeschichte erinnern?



Bunkerreste im sogenannten I-Tal in List

Nach der Stunde Null belegten zahllose Flüchtlinge und Vertriebene die weitläufigen Kasernenanlagen, bis mit dem Aufbau der Bundeswehr erneut Militär in Deutschlands nördlichstes Dorf einrückte. 1958 nahm die Marineversorgungsschule den Betrieb auf: Schiffsköche, Sanitäter, Zahlmeister und Stabsoffiziere bekamen in List ihren letzten Schliff. In den 48 Jahren des Bestehens durchliefen über 38.000 Soldatinnen und Soldaten die Ausbildung an der Marineschule. Jetzt bleibt nur noch ein

„Aufräumkommando“ der Marine zurück – und die zukünftigen Schiffsköche samt ihren Ausbildern. Denn noch ist die nagelneue



Der nackte Mann: Arno Brekers Zehnkämpfer vor der Lister Grundschule